

Die Geschichte der Lazaristen im Nahen Osten (Teil 10)

Persien Teil 6:

Ein versuchter Neubeginn 1919 bis 1979¹

Der Erste Weltkrieg bringt auch in Persien unvorstellbare Zerstörungen und viele Opfer von Gewalt, besonders unter den Christen. Ausländische Armeen marschieren vor und zurück, der assyrische Patriarch stellt eine eigene Armee gegen die Osmanen auf. Alles endet in einem Desaster. **Ende 1918** ist von 19 Mitbrüdern (1914) aus dem Haus in Teheran nur *Aristide Chatelet CM* (1877-1956) nicht auf der Flucht. Insgesamt sind drei Mitbrüder in Persien verblieben. Etliche sind gestorben, alle anderen in alle Welt zerstreut.²

Politisch bleibt Persien auch in der Folgezeit mit den Briten als Schutzmacht instabil. Eine Miliz aus ostsyrischen Christen versucht verlorenes Gebiet in der **Umgebung von Urmia** von den Kurden zurückzuerobern. Die Truppen der Bolschewiken im nahen Russland versuchen an Einfluss zu gewinnen und verbreiten Angst. Viele chaldäische Christen fliehen im Winter 1921/22 vor den Kämpfen und der drohenden Gewalt ins Landesinnere nach Hamadan. (6A 347f.) Herr *Abel Zahiya CM* (1871-1951), selbst ein Chaldäer, begleitet sie. Zur selben Zeit sind die Barmherzigen Schwestern mit ihren Waisenkindern unter beschwerlichen Umständen auf der Flucht nach Isfahan. Während des Jahres werden die Kurden von persischen Truppen vertrieben, und Ende 1922 kehren die Flüchtlinge auf Drängen der britischen Behörden wieder zurück.

Nach dem Tod von Bischof *Sontag* ernennt Rom Diplomaten von außen als päpstliche Vertreter für Persien. Der erste ist der Apostolische Delegierte von Konstantinopel, *Angelo Dolci*, der bis 1922 auch für Persien zuständig wird. *Albert Bertounesque CM* (1877-1956) kehrt 1922 über Rom, wo er sich länger aufhält, nach Persien zurück. Er ist „nur mehr“ neuer Provinzoberer der Lazaristen, neuer Apostolischer Delegierter für Persien wird der Holländer *Adriano Smets*, der auch noch andere Zuständigkeiten im Kaukasus hat und zunächst in Tiflis residiert. Immerhin ist Herr *Chatelet* seit 1919 **Generalvikar** der Erzdiözese Isfahan und als solcher mit kirchenrechtlichen Vollmachten für ganz Persien ausgestattet. Mit ihm plant der neue Visitor

den **Wiederaufbau der Provinz**. Neue Mitbrüder kommen und alte kehren wieder zurück. Bald können neben dem Haus in der Hauptstadt die Häuser in Täbriz und Urmia mit insgesamt sieben Mitbrüdern wiedereröffnet werden. Isfahan und Khosrova werden gelegentlich besucht.

Herr Chatelet in Teheran ist auch Provinzökonom. Einige Mitbrüder sind mit seinem Verhalten unzufrieden, er sei zu „weltlich“. Mitglieder der Gemeinde in Teheran beschwerten sich über ihn beim Generalsuperior. Die Anschuldigungen stellen sich als falsch heraus. Dennoch verlässt *Chatelet* 1926 nach 21 Jahren Persien. Was nun folgt, ist ein **Schock** für die Mitbrüder: Nicht nur der Bischof, jetzt wird auch der neue Generalvikar von Isfahan ein Kleriker von auswärts, ein Karmeliterpriester, der vorher in Bagdad tätig war. Obwohl nicht Bischof, kleidet er sich als solcher und spielt sich auch als Oberer der Lazaristen auf. Eine löbliche Ausnahme bei diesen Ernennungen von Männern, die Persien gar nicht aus eigener Erfahrung kennen, ist *Yohannan Nissan*, der als Chaldäischer Erzbischof 1921 zum außerordentlichen Apostolischen Delegierten mit dem Auftrag, die verstreuten Christen im Land zu besuchen, ernannt wird.

Zu den hoffnungsvollen Anfängen zählt der Neubeginn in Urmia. *Pierre Franssen CM* (1881-1959), seit 1913 in Persien, kommt Anfang 1923 dorthin. Er findet etwa 1000 Christen, Chaldäer und Armenier in der Stadt und in den umliegenden sieben Dörfern vor. In einigen wenigen gibt es Priester, darunter frühere Studenten bei den Lazaristen. (6A 350) *Franssen* eröffnet in der Stadt eine Schule mit einem kleinen Seminar, in der auch Katechisten ausgebildet werden. Drei Seminaristen – ein Armenier und zwei Chaldäer – bitten um Aufnahme in die Gemeinschaft der Lazaristen. Die Barmherzigen Schwestern werden in einer Mädchenschule tätig, die einer ihrer früheren Schüler, ein Chaldäer, 1926 eröffnet hat. Die Kapelle der Schwestern, die unversehrt geblieben ist, fungiert als öffentliche Kirche. 1931 kommen sieben weitere Schwestern aus Frankreich nach.

Ein **neues Unterrichtsgesetz 1932** bringt große Herausforderungen für die vielen wiedereröffneten

Schulen mit sich. Es ordnet an, dass in der Grundschule ein Perser mit entsprechender Ausbildung Direktor sein muss. In der Mittelstufe können weiterhin Ausländer die Schule leiten, aber nur mit einem Lehrbefähigungsnachweis. Der Religionsunterricht für christliche Kinder bleibt erlaubt. Jedoch ein Verzicht auf die Grundschule bedeutet um zwei Drittel weniger Schüler. Viele Mitbrüder wollen daher überhaupt keine Schulen mehr. Dagegen aber interveniert der französische Staat, der diese Schulen als Außenposten für die Verbreitung von französischer Kultur und Sprache sieht.

Ein neuer Hoffnungsstrahl hingegen ist die Ernennung des neuen Apostolischen Delegaten. *Alcide Marina CM*, ein italienischer Lazarist und nunmehr Bischof, kommt 1936 ins Land, das sich seit kurzem **Iran** nennt. Er bringt die italienischen *Schwestern der hl. Zita* und die *Salesianer* für den Schulunterricht und pastorale Tätigkeiten für Italiener an der Kirche mit, die sein Vorgänger gebaut hat. Bei seinen Mitbrüdern regt er 1940 einen Leitungswechsel an: *Auguste Poiron* (1894-1954) wird neuer Visitator. Er ist einer von 13 Mitbrüdern (12 Priester, ein Bruder), die zwischen 1930-38 nach Persien entsandt werden. Viele davon bleiben nur kurz, *Poiron* ist mit 21 Jahren eine Ausnahme! (354)

Im Zweiten Weltkrieg wird Iran von den Alliierten besetzt. In Isfahan, das in einer freien Zone liegt, kümmern sich die Mitbrüder mit den Barmherzigen Schwestern, unterstützt von Bischof *Marina*, um viele Flüchtlinge. Der Sohn des Schahs, *Mohammed Reza Pahlavi* wird 1941 an die Macht gehievt. 1953 muss er nach einem Aufstand seine Macht wieder erkämpfen. Danach beginnt er autoritär zu regieren und das Land zu modernisieren. Vieles ändert sich, die Kirche setzt ihren Weg fort. Die Lazaristen konzentrieren sich auf junge Christen, besonders auf Arme und Waisen. Neue Mitbrüder kommen, die Zahl der Häuser bleibt konstant.

In **Urmia**, das nun *Rezaieh* heißt, stagniert allmählich die Arbeit mit den Chaldäern. Rom wünscht, dass das Seminar für die Chaldäer bleibt, aber die Nachfrage ist rückläufig. Viele chaldäische Familien emigrieren. 1971 wird der Besitz der Lazaristen der Chaldäischen Erzdiözese überschrieben.

In **Teheran** öffnen die Mitbrüder ihre Schule 1945 mit 350 Knaben. Sie bauen ein neues Schulgebäude

und eine größere Kirche – Herz Jesu – für amerikanische Katholiken. (357) 1975 wird das Gebäude enteignet, die Schule wieder umgesiedelt und nach der Revolution 1981 endgültig geschlossen.

In **Täbriz** schließt die Grundschule 1932 aufgrund des neuen Gesetzes. Die Mitbrüder können nur mehr Sprachen – Französisch, Armenisch und Farsi – unterrichten. Sie haben 1950 etwa 30 Schüler. Zum Französischunterricht an der Universität, den sie unentgeltlich leisten, kommen etwa 80 Studenten. Das alte Schulgebäude wird 1959 ein Raub der Flammen. Der neue Visitator *Le Cunuder CM*, der Lehrer der Kaiserin *Farah Pahlavi* an der Schule der Barmherzigen Schwestern war, gewinnt ihre Unterstützung für den Neubau einer Mittelschule, die 1966 ihre Tore öffnet. 1970 hat sie bereits 350 Schüler. Immer ist man auf der Suche nach guten Lehrern. 1973 kommt ein junger Mitbruder zur Mitarbeit, aber auch diese Schule muss 1979 ihre Tore schließen.

In **Isfahan** beginnen die Lazaristen 1954 mit einer Schule hauptsächlich für Waisenkinder. Als einzige römisch-katholische Priester in der Stadt wollen sie auch eine Kirche bauen. Einige europäische Mitbrüder kommen, um zu helfen. Vergeblich. 1975 muss auch dieses Werk schließen.

Mit vier Häusern und acht aktiven Mitbrüdern wird der Iran 1972 nach längerer Diskussion der Provinz Toulouse angeschlossen. (6A 358) Die **Islamische Revolution** 1979 bringt das Ende vieler Hoffnungen. Der Apostolische Nuntius im Iran ist von 1976-82 der Lazarist *Annibale Bugnini*. Er versucht zu helfen, wo er kann, aber für die katholische Kirche und für die Lazaristen geht eine Ära zu Ende.

Alexander Jernej CM

(1) Eine der Hauptquellen für diese Zeit ist ein unveröffentlichtes Manuskript von *Lazare de Gerin CM*, der von 1970 bis 2009 im Iran tätig war. Viele Jahre war er danach bis 2021 unser Nachbar in St. Benoit/Istanbul.

(2) *Bugnini* 242.

(3) Zahlen in runder Klammer beziehen sich auf: *John E. Rybolt CM, The Vincentians: A General History of the Congregation of the Mission, New City Press.*

(4) *Marina* wird ab 1945 als Apostolischer Delegierter in *Türkiye* und von 1947 bis zu seinem Tod 1950 als Nuntius im Libanon tätig sein.